Projekt „Gewaltprävention“

Einsatz der ÖZPGS-Psychologinnen im Auftrag der Schulpsychologie-Bildungsberatung

Bericht der Landesreferentin zur Umsetzung des Projektes in Niederösterreich

Berichtszeitraum April – Juli 2011

Zielsetzung

Folgende Punkte wurden als grundlegende Zielsetzungen für den Einsatz der ÖZPGS-Psychologinnen in Niederösterreich definiert:

- Erweiterung des Unterstützungsangebots der Schulpsychologie im Bereich der Gewaltprävention sowohl im Bereich der Primär- als auch der Sekundärprävention
- Schulinterne Fortbildung von Lehrern und Eltern im Bereich der Gewaltprävention
- Erhöhung des niederschwelligen psychologischen Angebots an Schulen (Sprechtage….)
- Psychodiagnostische Abklärung, Testung, Erstellung von Gutachten im Zusammenhang mit Verhaltensauffälligkeiten bzw. Gewaltphänomenen (ausgenommen Begutachtungen im Rahmen von schulgesetzlich geregelten Verfahren – Fragen der Schulreife, des sonderpädagogischen Förderbedarfs, Überspringen von Schulstufen, Suchtmittelmissbrauch)
- Vernetzung mit den in den Schulen tätigen Betreuungseinrichtungen (BeratungslehrerInnen, SchulsozialarbeiterInnen,….)

Organisation

Im Berichtszeitraum waren acht Psychologinnen des ÖZPGS in Niederösterreich tätig. Bis auf Mag. Starzer, die mit 28 Stunden angestellt war, wurden alle mit jeweils 19 Wochenstunden beschäftigt. Frau Mag. Tischer fiel jedoch mit Ende April auf Grund ihrer Karenzierung mit vorangehendem Mutterschutz aus.
Die Psychologinnen waren jeweils zwei bis drei schulpsychologischen Beratungsstellen bzw. Schulbezirken zugeteilt. Mit den betreffenden Beratungsstellenleitern wurde auch der konkrete Einsatz an den Schulen koordiniert.
Durch den Landesschulrat für Niederösterreich erfolgte die Versorgung mit Handys, Laptops und Internetzugang.
Durch den regelmäßigen Kontakt zu den SchulpsychologInnen, die Teilnahme an den Dienstbesprechungen und Intervisionsgruppen der Abteilung Schulpsychologie-Bildungsberatung wurden die Psychologinnen in das Team der Schulpsychologie Niederösterreich integriert.

Auftrag an die ÖZPGS-Psychologinnen

Aufgabe der ÖZPGS-Psychologinnen war es, die SchulpsychologInnen besonders bei der Primär- bzw. Sekundärprävention im Bereich Gewalt zu unterstützen. Dabei handelt es sich um ein Arbeitsfeld, das auf Grund der hohen Arbeits- und Zeitintensivität oft im normalen Arbeitsalltag vernachlässigt werden muss.

Bereich der Primärprävention

Die ÖZPGS-Psychologinnen entwickelten noch als freie Dienstnehmer im Auftrag der Schulpsychologie-Bildungsberatung NÖ ein umfassendes Konzept zur Gewaltprävention für die ersten Klassen der Sekundarstufe I und II. Die Wahl dieser Schulstufen spiegelt den primärpräventiven Charakter des Angebots an die Schulen wieder, da in diesen Klassen die Schüler und Schülerinnen neue Gemeinschaften aufbauen müssen.

Dieses Programm mit dem Titel „Gemeinsam unschlagbar“ beinhaltet 6 Module zu je 2 Unterrichtseinheiten mit anschließender Beratungsstunde zu den Themen Gewalt, Mobbing, Cybermobbing, Soziale und emotionale Kompetenz, Kommunikation und Reflexion des Erfahrenen. Im Sinne der Einbindung und Fortbildung von Lehrkräften und Eltern umfasst dieses Paket auch je ein Eltern- bzw- Lehrermodul, das diesen Teilnehmerkreisen die Thematik näher bringen soll.
Durch die Vorgabe eines Fragebogens zur Erhebung der konkreten Problematik der jeweiligen Klasse vor Beginn des Projektes, kann auch eine Feinabstimmung der Angebote erfolgen.
Im Berichtszeitraum konnte das Projekt in sieben Klassen durchgeführt werden. Die Ferienzeit wurde zur Überarbeitung der diversen Übungsangebote und zur Einarbeitung der bisherigen Erfahrungen genutzt.

Bereich der Sekundärprävention

Um SchülerInnen den Zugang zu psychologischer Hilfestellung so niederschwellig wie möglich anbieten zu können, führte die Schulpsychologie-Bildungsberatung an zahlreichen Schulen regelmäßige schulpsychologische Sprechstunden ein. Durch den Einsatz der Psychologinnen des ÖZPGS konnte dieses Angebot an weiteren 17 Schulen in Niederösterreich angeboten werden.
Während diese Sprechstunden dazu geeignet sind, erste Kontakte mit der Schulpsychologie zu knüpfen, wird oft aber deutlich, dass hinter den Anfragen tiefgreifendere Anliegen verborgen sind.
So können daraus intensivere diagnostische und beratende Kontakte mit einzelnen SchülerInnen, deren Eltern und Lehrerpersonen entstehen, die ebenfalls von den ÖZPGS-Mitarbeiterinnen abgedeckt werden konnten.
Teilweise ergab sich jedoch, dass eine ganze Klasse Unterstützung beim Umgang mit Problemen der Klassengemeinschaft benötigte. Dazu führten die ÖZPGS-Psychologinnen in enger Zusammenarbeit mit den SchulpsychologInnen Workshops zu den Themen Gewalt, Mobbing, Klassenklima durch.

Ausblick

Da die durch die ÖZPGS-Psychologinnen angebotenen Projekte an den Schulen sehr gut angenommen wurden, soll der Arbeitsschwerpunkt auch weiterhin in diesem Bereich liegen. Wobei bisher gewonnenen Erkenntnisse in Reflexionsrunden gesammelt werden und zu Anpassungen der Konzepte an die Bedürfnisse der Klassen führen. Diese ständige Evaluierung und die zunehmende Erfahrung der Mitarbeiterinnen mit der Arbeit im Schulsystem und mit Klassen sollten zu einer Optimierung der Maßnahmen führen. Durch die Änderung des Beschäftigungsverhältnisses vom Status der freien Mitarbeiter hin zu Angestellten des Österreichischen Zentrums für psychologische Gewaltprävention im schulischen Bereich lässt hoffen, dass es zu einer höheren Stabilität des Teams kommt, so dass gewonnene Arbeitserfahrungen auch weiterhin der Schulpsychologie-Bildungsberatung NÖ zur Verfügung stehen werden.